

# Geld regiert die Welt – wer regiert das Geld?

## Die Macht der Staatsbürger und Konsumenten

Wirtschaft und Ethik werden in der Öffentlichkeit oft als unvereinbare Gegensätze wahrgenommen.

Dr. Andreas Fisch – seit 2007 Referent für Wirtschaftsethik am Sozialinstitut in der Kommende Dortmund – geht den Fragen nach, ob und wie Ethik in der Wirtschaft vorkommt und ob wir als Einzelne der globalen Ökonomie und ihren Krisen machtlos gegenüberstehen.

### Lage

Die Finanzkrise hat uns verdeutlicht, wie sehr anonymes Kapital unser Schicksal bestimmt. Spekulationen haben eben noch Vorstandsetagen und Bankkunden unglaubliche Gewinne beschert, quasi über Nacht verwandelten sie sich in enorme Verluste. Steuerzahler(innen) beglichen die Rechnung für die diversen Rettungspakete, Arbeitnehmer(innen) verzichteten beim Kurzarbeitergeld auf einen Teil ihres Lohns.

Die Rettungspakete waren unumgänglich, um Vertrauen in die Finanzmärkte wiederherzustellen, das Kurzarbeitergeld der Großen Koalition klug, um Entlassungen zu vermeiden – der überflüssig geglaubte Staat richtet die Schäden.

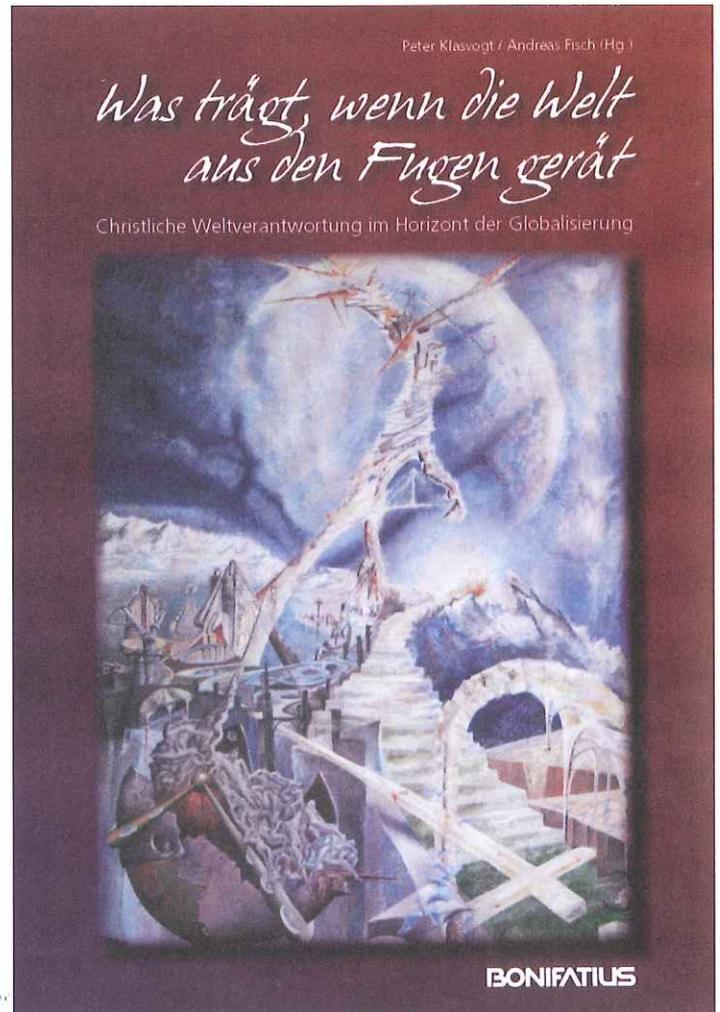
Gewinne zu privatisieren und Verluste zu sozialisieren verträgt sich jedoch nicht miteinander. Das ist eine wirkliche Gerechtigkeitsfrage.

Nicht nur im Finanzbereich wirft die Globalisierung bestehende Ordnungen durcheinander. Der Wandel geht mit Unsicherheit einher, nicht weil er stets negativ verlief, im Gegenteil: Deutschland profitiert – insgesamt gesehen – ganz erheblich von neuen Absatzmärkten und den Arbeitsplätzen, die diese schaffen, selbst wenn einige Firmen abwandern.

Deutlicher wahrgenommen werden nicht die positiven Folgen, sondern krasse Verwerfungen als Zeichen der gegenwärtigen Zeit: eine wachsende Schere zwischen Arm und Reich, Kinderarmut, Schwierigkeiten für „nicht ausbildungsreife“ Jugendliche, einen Arbeitsplatz zu finden, Umweltverschmutzung und Ausbeutung in ärmeren Ländern und weitere mehr. Die Liste ist lang. All dies sind Fragen der Wirtschaftsethik.

### Wirtschaftsethik

Um sowohl die Freiheit und Personalität eines Menschen als auch das Gemeinwohl eines Landes oder der Weltgesellschaft zu berücksichtigen, braucht es eine gute Rahmenordnung für Markt und Wettbewerb. Sie sollte Anreize für nachhaltiges Wirtschaften setzen, Verantwortung den Verursachern zuschreiben



Mit seiner Sozialzyklika „Caritas en Veritate“ hat Papst Benedikt XVI. eindringlich unbedingte Parteinahme für den Menschen angemahnt. Wissenschaftler und Verantwortungsträger in Kirche, Politik und Gesellschaft fragen in diesem Buch nach der Weltverantwortung der Christen im Horizont der Globalisierung. Das spannende Buch wurde vom Leiter der Kommende Dortmund, Peter Klasvagt und Andreas Fisch, herausgegeben.

**409 Seiten, 39,80 Euro, Bonifatiusverlag Paderborn**

und Unternehmer(inne)n Freiraum für ihre Ideen schaffen. Ein solches Wirtschaftssystem ist – anders als der weltweit herrschende ungebremste Kapitalismus – die „Soziale Marktwirtschaft“. Nur die soziale Marktwirtschaft berücksichtigt sowohl die Freiheit des Menschen in Rückbindung an das Gemeinwohl

als auch die Leistungsfähigkeit des marktwirtschaftlichen Systems. Staatlich gesetzte Rahmenbedingungen sind in Deutschland selbstverständlich für das Arbeits-, Miet- und Verbraucherschutzrecht, bei der Beratung in Banken und anderen Bereichen treten schon gravierende Defizite zutage. Im weltweiten Maßstab klafft hier erst recht eine schmerzliche Lücke.

Klassische Fragen der Katholischen Soziallehre stellen sich darum heute auf neue Weise: das Verhältnis von Kapital und Arbeit, Macht und Ohnmacht von Konsumenten und Modernisierungsverlierern. (...) Für die Herausforderungen der Weltwirtschaft müsste die Soziale Marktwirtschaft weiterentwickelt werden zu einer „Globalen Sozialen Marktwirtschaft, fair und ökologisch ausgerichtet“.

### Handeln

Einen tröstlichen Hoffnungsschimmer gibt es angesichts der zahlreichen Verwerfungen und Krisen dennoch: Schon einmal gab es einen solch tief greifenden Umbruch, eine solche wirtschaftliche Globalisierung, nämlich zur Zeit der industriellen Revolution. Auch sie ging einher mit prekären Notlagen in bislang unbekanntem Ausmaß – die „Soziale Frage“ des 19. Jahrhunderts.

Tröstlich daran ist im Rückblick, dass Antworten auf diese Herausforderungen gefunden worden sind. Der durch die Industrie wachsende Wohlstand konnte mit sozialen Grundrechten für alle verbunden werden.

Die Kirche – also Papst, Bischöfe, Gemeindeglieder und Verbände – hat damals ihre Berufung in politischen und gesellschaftlichen Fragen neu erkannt und dazu beigetragen, diese schwierige Zeit zum Guten zu wenden. Vergleichbare Herausforderungen stehen im Zeitalter der Globalisierung erneut vor ihrer Bearbeitung. Die Dringlichkeit vieler Probleme nimmt zu. Gut so, denn damit steigen die Chancen, dass auch im 21. Jahrhundert neue Ordnungen zu ähnlich guten Ergebnissen führen wie im 19. Jahrhundert.

Wirtschaftsethik verortet Verantwortung für ein gemeinwohldienliches Wirtschaften bei der Politik für die strukturellen Rahmenbedingungen und bei den Unternehmern für ihre Firma mit Mitarbeitern, Zulieferern, Kunden und ihrer Umwelt.

### Staatsbürger und Konsumenten

Über Politik und Unternehmen hinaus haben zwei weitere Gruppen Macht, nämlich erstens die Staatsbürger über die Politik, die sie durch Wahlen mitbestimmen und durch die öffentliche Meinung beeinflussen, und zweitens die Konsumenten, die durch ihre Entscheidungen, was sie einkaufen und wo sie ihr Geld investieren, Unternehmenspolitik gestalten: Suche ich die Partei, deren Parolen meinem Geldbeutel am meisten versprechen oder suche ich ‚der Stadt Bestes‘? Wenn Politiker wissen, sie werden von egoistisch denkenden Menschen gewählt, dann richten sie sich nach ihnen. Und als Konsu-

ment: Wie kaufe ich ein? Fair, ökologisch, wenigstens ab und an? Interessiere ich mich dafür, unter welchen Umständen die billigen Hemden hergestellt wurden?

### Erfahrungen und Beispiele

Positive Beispiele für diese Gestaltungsmöglichkeiten von Unternehmen gibt es. Alle zwei Jahre verleiht die Kommende Dortmund im Erzbistum Paderborn den Preis „Erfolgreich nachhaltig“ an Unternehmen, die Gewinn durch eine ethisch überzeugende Idee erwirtschaften, zum Beispiel OFTECH aus Troisdorf, die ein innovatives Konzept entwickelt haben, schwer vermittelbare Jugendliche zu fördern.

Mit Erfolg: Alle Jugendlichen haben einen festen Arbeitsplatz bekommen und sind heute loyale Mitarbeiter. Oder die SuperBioMarktAG aus Münster, die nicht nur faire Preise an ihre zuliefernden Milchbauern zahlt, sondern insgesamt ein überzeugendes Konzept für Mitarbeiter, Kunden und Gesellschaft lebt. Sie sind anregende Vorbilder.

Politisch weiterführend und sozialetisch gerechtfertigt sind die gerade weltweit beschlossenen Bankenregulierungen, die früher noch am Widerstand der Bankenlobby gescheitert sind. Jetzt, wo die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf gerichtet ist, kann Politik nicht mehr hinter verschlossenen Türen auf diese Einflüsterer hören.

Schon früher haben weitblickende Initiatoren und auch die Kirchen mit Verbündeten mittels Unterschriftensammlungen, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit usw. Politik auf internationaler Ebene beeinflusst: Verbot der Landminen, Einrichtung eines Internationalen Strafgerichtshofs, Verbesserung des Schuldenerlasses für Entwicklungsländer.

Eine große Wirkung zum Beispiel hat die Kampagne „erlassjahr.de“ mit einer zweiten Forderung erzeugt, nämlich der nach einem Internationalen Insolvenzrecht für Staaten. Die Kampagne, die 1996 in der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus (Münster) mit der geringen Beteiligung von zwölf Teilnehmern begann, konnte soviel Wirkung entfalten, dass 2003 im Internationalen Währungsfonds (IWF) über eine abgeschwächte Version ihres Vorschlags abgestimmt wurde. 70% der Staaten stimmten dafür, erforderlich waren 85%, also war der Vorschlag abgelehnt. Im Jahr 2010 wird in Europa angesichts von bankrotten Staaten wieder ernsthaft über ein geregelter Insolvenzverfahren für Staaten diskutiert. Nicht selten erweisen sich die Einsichten von Verbänden und Kampagnen als prophetischer als manches Wirtschaftsgutachten. Das sollte die Kirche und ihre Verbände und Mitglieder ermutigen, sich in die Tradition eines sozialkritischen Propheten wie Amos zu stellen und für eine gerechtere Welt zu streiten.

### Dr. Andreas Fisch, Kommende Dortmund

Hier finden Sie weitere Beispiele für vorbildliche Unternehmen: [www.kommende-dortmund.de](http://www.kommende-dortmund.de)